

## PRESSEINFORMATION 15

# IDENTITÄTSPOLITIK IM KÖNIGREICH BAYERN

**Dr. Katharina Weigand spricht über Geschichtsvereine,  
Trachtenbewegung und Heimatstil**

**POLLING/München** - Bayern wird 1806 Königreich und bekommt erheblichen Gebietszuwachs. Um die neu hinzu gekommene Bevölkerung aus Schwaben, Franken und der Pfalz zu integrieren, setzt Bayern auf Rechts- und Verwaltungsreformen und auf eine staatlich verordnete Pflege von Geschichte und Tracht. Mit diesem Thema setzt Dr. Katharina Weigand die Veranstaltungsreihe in der Ausstellung "Huosi - Eine Spurensuche zwischen Lech und Isar" am Freitag, 29. Juli im Fischerbau Polling fort. Ihr Vortrag beginnt um 19.30 Uhr. Nachfolgend fasst die Akademische Oberrätin, die an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) Bayerische Geschichte lehrt, ihren Vortrag zusammen:

Die sogenannte Napoleonische Flurbereinigung zu Beginn des 19. Jahrhunderts brachte Bayern erhebliche territoriale Zugewinne ein. Fraglich war jedoch, ob dieses Neue Bayern dauerhaft zusammenhalten oder ob es bei Gefahr von außen bzw. angesichts der Forderung nach nationaler Einigung Deutschlands wieder auseinanderfallen würde. Ludwig I. hat unter anderem versucht, mit Hilfe der von ihm geförderten Geschichtsvereine, die den neu dazugekommenen Territorien ihre vorbayerische Geschichte beließen, die Integration Bayerns voranzubringen.

Sein Sohn, Max II., glaubte dagegen, eine gesamtbayerische Identität auf den Weg bringen zu müssen, um Bayern gegen die Verlockungen eines kleindeutschen Nationalstaates zu immunisieren. Dabei setzt er auch auf die Verbreitung einer gesamtbayerischen Tracht. Nach der gleichwohl erfolgten Reichsgründung 1871 machte sich das gehobene Bürgertum die Pflege des historischen Erbes, die Bewahrung der Tracht, überhaupt die Rettung des Brauchtums zur Aufgabe. Das Münchner Bildungs- und Besitzbürgertum trug nun, um die Jahrhundertwende, Dirndl und Janker und baute seine Ferienhäuser und Sommerresidenzen im sogenannten Heimatstil. Bis heute trägt all das zu einer - zumindest so wahrgenommenen - bayerischen Identität bei.

### **Zur Person**

Katharina Weigand studierte Geschichte und Germanistik an der Universität Würzburg. 1995 folgte die Promotion zum Dr. phil. an der Universität Würzburg, dann war sie als wissenschaftliche Assistentin an der Universität München tätig. Vier Jahre später wurde sie zur akademischen Rätin an der Universität München ernannt und 2008 zur Akademischen Oberrätin. Ihre Lehrveranstaltungen an den Universitäten Würzburg und München seit dem Sommersemester 1994 befassen sich mit der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, mit der bayerischen Landesgeschichte und mit der Didaktik der Geschichte.

Die Ausstellung „HUOSI - Eine Spurensuche zwischen Lech und Isar“ im Fischerbau Polling ist am Freitag, 29. Juli, ab 13 Uhr, geöffnet, am Samstag und Sonntag, 10 bis 18 Uhr. Am Samstag, 30. Juli betreuen Mitglieder vom Trachtenverein Etting die Ausstellung, sie musizieren und zeigen Volkstänze. Am Sonntag, 31. Juli gestalten die Mitglieder vom Trachtenverein Kientaler Erling-Andechs das Rahmenprogramm. oh./bb.

Alles über die Ausstellung unter  
**[www.huosi-ausstellung.de](http://www.huosi-ausstellung.de)**



Das Erinnerungs-Blatt an den Prinzregenten-Festzug am 12. März 1891 läßt bereits Gruppen - vielleicht sogar Vereinsstrukturen - in der Trachtenbewegung erkennen. Prinzregent Luitpold von Bayern war ein Förderer des bayerischen Identitäts- und Nationalbewußtseins. *Foto bb.*

Hinweis zum Herunterladen:  
**[www.huosi-ausstellung.de/Pressefotos.html](http://www.huosi-ausstellung.de/Pressefotos.html)**